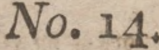
1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 14.



Sonnabend den 16. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof=Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 12. Februar. Se. Majestät der König haben den Superintendenten und Schloß=Prediger Richter zu Stettin zum Consistorial=Rath bei dem Consistorio und Provinzial=Schul=Collegio daselbst allergnädigst zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Bäckermeister Philipp Reichel das Prädikat als Hofbäcker beizulegen geruhet.

Am 3ten d. M. ward das 50jährige Amtsjubiläum des Geh. Ober=Finanzraths und Direktors der Königl. Porzellan=Fabrik, Friedrich Philipp Rosenstiel, gefeiert. Der Raum gestattet nicht, die ganze Feier zu beschreiben; wir begnügen uns daher, nur Einiges heraus zu heben. Den Vorabend des Festes, den 2. Februar, feierte die zahlreiche Familie des Jubilars im engeren Kreise. Spät des Abends brachte eine Abtheilung der Arbeiter der Königl. Porzellan=Fabrik, angeführt durch zwei Jubilare, eine feierliche Musik. Am 3. Februar, als am Tage des Festes, weckte ein von Freunden des Jubilars veranstalteter Gesang denselben, und nun folgten wohlgemeinte herzliche Glückwünsche in Versen und Prosa, von mehreren Privatanstalten, Vereinen, einzelnen Beamten und vielen Privatpersonen. Der Magistrat übersandte, durch eine Deputation, schriftlich seinen Glückwunsch. Die Offizianten der Königl. Porzellan=Fabrik, unter Anführung des Geh. Bergraths Frick, überreichten eine sehr schön in Silber gearbeitete Vase mit dem Brustbilde des Jubilars, die Maler der gedachten Fabrik einen silbernen Pokal, und so folgten mehrere Geschenke, von denen wir noch vorzugsweise einer ausgezeichnet schön gearbeiteten goldenen Medaille, mit dem Brustbilde des Gefeierten, gedenken, welche ihm drei seiner ehemaligen Zöglinge bei der hiesigen Königl. Münze darbrachten. Die Feier schloß auf die erfreulichste Weise durch das Erscheinen Sr. Exc. des Hrn. Staatsministers v. Schuckmann, welcher dem Jubilar, als das ehrenvollste und schönste Geschenk des Tages, ein gnädiges Handschreiben Sr. Maj. des Königs, nebst den Insignien des rothen Adler=Ordens 2ter Klasse mit Eichenlaub, überreichte. Darauf übergab derselbe, im Namen sämmtlicher ihn begleitenden Mitglieder der Oberberghauptmannschaft seines Ministerii, eine vorzüglich schön gearbeitete, reich ausgestattete eiserne Vase. So vereinigte sich Alles, um diesen Tag zu einem höchst festlichen für Alle, die näher oder ferner daran Antheil nahmen, zu machen, und es fand kein anderer Wunsch Raum, als der, daß eine gütige Vorsehung dem Staate, in dem gefeierten Greise, noch lange einen so würdigen Bürger, seiner zahlreichen Familie aber ein verehrtes, geliebtes Haupt erhalten möge.

Deutschland.

Vom Main, den 7. Februar. Der k. preuß. Gesandte bei der Eidgenossenschaft, Freihr. v. Otterstedt, hat unter dem 15. Januar der evangelisch-reformirten Kirche in Luzern ein neues Geschenk Sr. Maj. des Königs, als Beitrag für den Ankauf ihres Kirchhofes, mit 300 Thlrn. preuß. Cour. übermacht, und aus den Beiträgen der evangelischen Kantone für diese Kirche, ist ihr zu gleichem Behuf die Summe von 800 Fr. verabreicht worden.

Aus Düsseldorf meldet man vom 4. Febr.: „Die hohen Gäste haben uns wieder verlassen. Se. H. der Kurprinz von Hessen reisete heute Morgen gegen 10 Uhr, und J. k. H. die Kurfürstin, mit der Prinzessin Tochter, gegen 1 Uhr Nachmittags nach Bonn zurück."

Am 30. Januar war in München bei Hofe glänzender Maskenball, welchem Se. Majestät der König mit der k. Familie beiwohnte. Es wurden dabei vier Quadrillen: die Vermählung des Herzogs Georg des Reichen; die französischen Kostüme von Franz I. bis Ludwig XIV.; die weiße Frau von Avenel, und die Wunderlampe des Sultans Aladdin, aufgeführt. Die Kurfürstin, die Herzogin von Leuchtenberg, der Fürst Wrede und der Fürst Löwenstein, der Graf Paumgarten und die Gemahlin des kaiserl. russ. Legationssekretairs, v. Krüdener, bildeten die Hauptpersonen bei diesen Quadrillen, die sich durch sinnreiche Anordnung und große Pracht der Kostüme und des Schmucks auszeichneten. Diese Quadrillen sollen bei dem nächsten öffentlichen Maskenball im großen Hoftheater wiederholt werden.

Am 3. Februar wurden in dem Ursulinerkloster zu Würzburg drei junge Novizen eingekleidet, welcher feierlichen Handlung J. Maj. die verwittwete Königin von Baiern mit den beiden Prinzessinnen Töchtern Maria und Luise beiwohnte.

Niederlande.

(Vom 5. Februar.) Am 29. v. M. hatte bei Sr. Maj. der neue k. preuß. Gesandte Graf v. Waldburg-Truchseß seine Antritts-Audienz.

Ein im Verdacht des Kindermordes befindliches Mädchen von 20 Jahren, hat zu Anderlacht einer Frau ein junges Kind gestohlen, um selbiges für das ihrige auszugeben. Die Justiz verfolgt sie.

Oesterreich.

Wien, den 5. Februar. Hr. Joh. v. Lippa, k. österr. Agent in der Moldau, ist am 31. Januar von hier nach Jassy abgereiset.

Der Fürst Rasumofsky (russ. Gesandter) und seine Gemahlin, haben den Fürsten Ypsilanti während seines schmerzhaften Krankenlagers mit großer Aufmerksamkeit behandelt und ihn sehr oft besucht.

Aus Zara in Dalmatien wird geschrieben: „Am 6. Januar hatten wir hier die seltene Erscheinung, den Boden mit einem 2 Schuh hohen Schnee bedeckt zu sehen."

Wie die Agramer Zeitung erzählt, hat sich am 20. December v. J. in dem Fort Clissa bei Spalatro ein Feuerwerker durch einen Schuß aus einer 12pfündigen Kanone entleibt. Er hatte dem Geschütz die volle Ladung gegeben, sich vor dessen Mündung gestellt und dasselbe mit der Lunte abgebrannt. Von dem zerrissenen und nach allen Richtungen geschleuderten Körper, wurden nur einzelne Stücke aufgefunden.

Aus Saska, einem Bergwerk im Krassovaer Comitat, berichtet die Preßburger Zeitung unter dem 20. Januar: „Am 25. Dec., Abends um halb 8 Uhr, hatten wir hier zwei kurz hinter einander folgende Erdstöße, deren erster nur leicht und mehr schwankend als erschütternd war, der zweite, mit einem dumpfen, donnerähnlichen Sausen verbundene, war dagegen so heftig, daß sitzende Menschen von ihren Sitzen weggeschleudert, stehende gegen einander geworfen, Fenster und Geräthe heftig erschüttert und größtentheils umgestürzt wurden. Der Zug dieser Stöße war von Mittag gegen Abend. Auch zu Neu-Moldova und Oravitza wurden sie zu gleicher Zeit und in gleicher Wirkung gespürt. Auffallend war der Witterungswechsel, der darauf folgte: die Luft wurde seitdem milder, und der 14. Januar war ein heiterer, warmer Frühlingstag. In der darauf folgenden Nacht kam aus Nordost ein heftiger Sturmwind mit Blitz, Donner und Schlossen, worauf bei Tagesanbruch so starke Kälte eintrat, daß binnen wenigen Stunden alles fest fror. Dieselbe Kälte hält auch heute noch an."

Spanien.

Barcelona, den 26. Januar. So eben schickt man 300 Mann der Garde nach Gerona, wo dem Anscheine nach eine neue Verschwörung zur Aufwiegelung der Stadt und ihres Gebiets entdeckt ist. Das Gouvernement scheint über diese Entdeckung sehr beunruhigt, und sendet deshalb auch die Gardetruppen, indem es nur auf diese sich verlassen kann. Die Linientruppen sind ganz undisciplinirt, und werden leicht von den Apostolischen verführt, wenn sie in kleine Abtheilungen vertheilt sind. — Der Graf d'España hat drei Obersten mit starken Heeresabtheilungen gegen die sogenannten Räuberbanden ausgeschickt.

Am 20. d. ist Jep del Estanys von Reynes (Frankreich) nach Berga abgereiset.

Madrid, den 24. Januar. Man spricht aufs Neue, daß Cadix zum Freihafen werde erklärt werden. Sollte dies geschehen (was aber allerhand Schwierigkeiten finden dürfte), so würde dem englischen Handel dadurch ein empfindlicher Schlag versetzt werden, indem die örtliche Lage von Cadix und die Leichtigkeit,

mit welcher man beinahe mit allen Winden in die Bucht einlaufen kann, diesen Hafen ungleich vortheilhafter für die Schiffahrt machen, als Gibraltar.

Die Stafette, welche alltäglich nach Barcelona abgeht, ist eine kleine halbe Stunde von dieser Stadt von drei wohlbewaffneten und wohlberittenen Leuten angefallen worden, die, nachdem sie den Mantelsack des Couriers durchsucht, sich damit begnügt haben, zwei Briefe wegzunehmen, deren Adressen man aber nicht weiß.

Der Intendant del Pont ist von dem Adelsseminar nach dem Gefängniß corte del porte abgeführt worden, wo er beständig im Auge behalten wird.

Die nächtlichen Diebereien nehmen jetzt hier überhand.

Cadix, den 18. Januar. Die französ. Fregatte l'Adour ist, aus dem mittäglichen Amerika kommend, in diesen Hafen eingelaufen, und hat etwa 50 Passagiere am Bord. Die französ. Gabarren la Garonne und l'Infatigable sind ebenfalls, mit Truppen, hier angelangt. Außerdem erwartete man noch die Gabarren la Meuse, la Seine und la Truite, ebenfalls mit Truppen. Daraus scheint eben nicht hervorzugehen, als ob die Franzosen den Gedanken hätten, Cadix bald zu räumen.

Frankreich.

Paris, den 3. Febr. Gestern Mittag um 1 Uhr fand die erste Versammlung der Deputirtenkammer statt, um eine Deputation von 20 Mitgliedern zu ernennen, die morgen bei der Heiligengeist-Messe, und übermorgen bei der k. Sitzung, Sr. Maj. die Aufwartung machen soll. Hr. Rallier nahm als der älteste Deputirte den Präsidentenstuhl ein. (Er war zur Zeit des Ausbruchs der Revolution Ingenieur-Hauptmann und sowohl Mitglied des Raths der Alten, wie das der Fünfhundert). Als die jüngsten unter den Anwesenden, wurden die Herren Pas de Beaulieu, v. Champvallin, Riberolles und Lascours zu Sekretairen gewählt. Unter den 20 durch das Loos bestimmten Mitgliedern der großen Deputation, befinden sich die Herren Felix Leyval, Baron Anthès, Baron Bacon und Cas. Périer. Die Versammlung ging um 3 Uhr auseinander. Es waren gegen 300 Deputirte zugegen. Die Herren Royer-Collard, Dupont de l'Eure und viele Mitglieder der constit. Opposition waren abwesend. Hrn. Hyde de Neuville sah man zwischen den Bänken der linken Seite umhergehen. Hr. v. Pradt, ehemaliger Erzbischof von Mecheln, war schwarz gekleidet und trug das Kreuz der Ehrenlegion und das erzbischöfliche Kreuz auf der Brust, und einen kurzen Mantel. Er nahm seinen Platz am äußersten Ende der zweiten Bank der linken Seite. Mehrere Mitglieder der vormaligen Contre-Opposition nahmen ihre Plätze mitten unter der constitutionellen Opposition.

Der König hat den Staatsrath und General-Advokaten Vatismenil zum Großmeister der Universität von Frankreich und zum Mitglied des Ministerraths ernannt. Hr. v. Vatismenil ist erst 38 Jahre alt. Er wird als Staatsminister nur dann in der Kammer Zutritt haben, wenn er als k. Commissarius beauftragt wird, einen Gesetzentwurf zu vertheidigen. Uebrigens ist Hr. v. Vatismenil bis jetzt auch durch seine Angriffe gegen die Preßfreiheit bekannt; er war früher Generalsekretair des Hrn. v. Peyronnet, und gab in der zweiten Kammer die Erläuterungen über das Sacrilegiumsgesetz. Seine Ernennung zum Deputirten von Corsica ist nicht gültig, da er erst in 2 Jahren das 40ste Jahr erreicht haben wird. Die hiesigen Zeitungen sind mit seiner Erhebung äußerst unzufrieden.

Hr. v. Montlosier behauptet im Constit., daß die Anklage gegen das vorige Ministerium hauptsächlich in Bezug auf den Jesuitismus geschehen müsse, damit es mit dieser finstern Macht ein Ende habe, indem Frankreich ihr durchaus zu Leibe gehen müsse, wenn es freier athmen wolle.

Auf Befehl des Polizei-Präfekten, ist in einer hiesigen Vorstadt ein Haus geschlossen worden, wohin der Kapuziner Hilarion, unter dem Vorwande, Verrückte zu behandeln, die milden Gaben brachte, die er für seine Pflegebefohlnen sammelte. — In Angers ist ein Jesuit, Namens Ignacius Benjamin Bazle Juan, gefänglich eingebracht worden, der schwerer Vergehungen der Unsittlichkeit beschuldigt ist.

Dem Vernehmen nach soll morgen eine neue Zeitung, messager du soir (Abendbote) genannt, erscheinen; ein Mitarbeiter an der Quotidienne wird sie dirigiren. Da es als Abendblatt nur wenig Abonnenten haben kann, so werden es, meint der Courr., die Minister unterstützen.

In unserm Jahrhundert vervollkommnet sich Alles. Der Direktor des Theaters in Nantes hat ein neues Mittel erdichtet, die Neugierde der Theaterliebhaber zu erregen: nachdem er nämlich große Kosten aufgewendet, um zu einer Vorstellung der petites Danaïdes (eine Parodie auf Salieri's Danaide) eine neue Dekoration malen zu lassen, hat er diese, lithographirt, auf den Anschlagzettel gesetzt.

Man schreibt aus Marseille unter dem 24. Januar Folgendes: „Der Capitain der hier aus Malta eingetroffenen engl. Corvette Ariadne hat, wie man sagt, erzählt, er sey vor Kurzem in Algier gewesen und habe von dem dasigen engl. Consul erfahren, daß, nach dem Eintreffen der Nachricht von der Schlacht bei Navarin, zwar bedenkliche Symptome in der öffentlichen Stimmung sich geäußert hätten, jedoch durch die Energie des Dey jeder Unordnung alsbald gesteuert worden sey. Der Dey habe erklärt, daß der Großherr, bei verschiedenen Gelegenheiten, namentlich während seiner Irrun-

gen mit England, ihm nie zu Hülfe gekommen sey; daß er also mit allen Mächten, außer mit Frankreich, welches ihm Anlaß zu Beschwerden gegeben, im guten Einverständniß und in Frieden zu bleiben gedenke. Man versichert, daß, durch Vermittelung des Consuls einer neutralen Macht, bereits Unterhandlungen angeknüpft sind, um unsere Differenzen mit Algier zu beseitigen.

Paris, den 4. Februar. Heute Mittag um halb 12 Uhr begab sich Se. Maj., in Begleitung der gesammten k. Familie und in feierlichem Aufzuge, nach der Kirche u. l. Fr. zur Heiligengeist-Messe. An den Pforten der Kirche ward der König von dem Erzbischof von Paris an der Spitze der Geistlichkeit empfangen. Dieser Prälat hielt den Gottesdienst. Rechts saßen die Pairs, links die Deputirten. Um 2 Uhr kehrte der König nach den Tuilerien zurück. — Hr. v. Vatismenil hat gestern dem Conseil beigewohnt. Er scheint demnach Sitz und Stimme als Portefeuille-Minister zu haben, und das Ministerium wäre mithin in seinen 9 Mitgliedern vollständig. Die Oppositionsblätter behaupten, der neue Minister gehöre zur Congregation.

Der Graf v. Montlosier behauptet heut im Constitutionnel, daß sich viele Frauen in Frankreich, die alten und häßlichen mehr noch als die andern, zu der Priesterpartei hinneigen. Er prophezeiht dem Lande furchtbare Stürme.

In der vorigen Woche sagte der Professor Ducauroy in der hiesigen Rechtsschule am Schlusse seiner Vorlesungen: „Ich weiß, daß Spione bemüht sind, Ihnen die Worte abzulauschen, die Sie beim Kommen und Gehen reden. Auch haben meine Collegen mir gesagt, man wolle zwischen den Professoren und den Schülern einen Krieg anstiften. Ich hielt dies für ein Mährchen, bis ich davon auf das Unzweideutigste überzeugt worden. Darum sage ich Ihnen, sollten in dieser so wohl bewachten Stadt Unruhen entstehen, so werden Ihre Lehrer sich in Ihre Mitte flüchten, denn Ihre Sache ist auch die unsere. Ja, meine Herren, der einzige Krieg, den wir bestehen wollen, ist der Krieg gegen die Unwissenheit, und in diesem Kampfe werden Sie unsere Bundesgenossen seyn. Ich ersuche, weder Beifall zu klatschen, noch zu zischen."

Die Fabriken im Elsaß beschäftigen über 90,000 Arbeiter, von denen schon über 10,000 brodlos sind. Es steht zu befürchten, daß sich ihre Zahl bald verdoppeln werde. Dabei ist das Brodkorn sehr theuer.

Großbritannien.

London, den 31. Januar. In Portsmouth werden die Linienschiffe Revenge und Melville ausgerüstet. Ersteres soll eins der Linienschiffe im mittelländischen Meere ablösen, und letzteres mit dem Ocean, dem Windsor-Castle und einigen Transportschiffen die englischen Truppen von Portugal abholen. Sobald es der Wind gestattet, segelt das Bombenschiff Terror mit einer Summe Silbergeld von Portsmouth nach Malta ab. Die Bombenschiffe Aetna und Infernal liegen fertig in Plymouth und warten auf Befehle.

Die erforderlichen Befehle zur Abholung unserer Truppen aus Portugal sind bereits nach Plymouth abgegangen. Diese Truppen werden theils nach Schottland, theils nach Gibraltar, Malta und Corfu gebracht werden. Folgendes sind die Bestimmungen der einzelnen Corps: die Kavallerie, die Garden, die Artillerie, das k. Stabs-Corps, der Munitions-Train des 63. Regiments zu Fuß und das 1. Bataillon des 60. Schützencorps gehen nach England, das 4. Infanterieregiment nach Schottland, die welschen Füsiliers und das 43. leichte Inf. Regim. nach Gibraltar, das 11. Inf. Regim. nach Corfu und das 10. Inf. Regim. nach Malta. Das 85. Linienregiment soll von Gibraltar nach Malta versetzt werden.

Wie man vernimmt, hatte der Herzog von Wellington, bald nach der Ernennung des Hrn. Canning zum ersten Minister, mehreren angesehenen Mitgliedern beider Parlamentshäuser ein, auf jenen Anlaß an ihn gekommenes Schreiben des Herrn Canning gezeigt, eine kräftige Mahnung an ihn enthaltend, ob er, wenn er sein besseres Gefühl frage, es nach seinem frühern Beruf und seinen Gewohnheiten verantworten zu können glaubte, selbst als Premierminister aufzutreten? Es wurde zugleich ins hellste Licht gestellt, wie verfassungswidrig es für jeden Unterthan, welche große Eigenschaften er auch besitzen möchte, seyn würde, eine solche Stelle mit dem Ober-Heeresbefehl in seiner Person zu vereinigen. Der Herzog gab, indem er den Brief vorzeigte, dem ganzen Inhalt seine unbedingte Zustimmung. — Die Times protestiren sehr wider die Verwaltung des Heeresbefehles durch eine Commission, welche die Verantwortlichkeit übernähme, während der erste Minister doch wesentlich der Leiter bliebe.

Der Infant Don Miguel, welcher, wegen des stürmischen Wetters, England bis zum 29. Januar noch nicht verlassen hatte, besuchte am 23. das Proviantbureau in Plymouth, wo er von den ersten Beamten empfangen wurde. Der Prinz brachte eine bedeutende Zeit mit Besichtigung der verschiedenen Büreaux zu und schien die ihm gegebenen Erläuterungen mit großem Interesse zu vernehmen. In dem Waage-Hause ließ er sich, mit seinem ganzen Gefolge, wiegen, was mitunter, wenn ein magerer Herr an die Reihe kam, zu vielem Gelächter Anlaß gab. Der Prinz selbst wog 153 Pfund englisch.

Am 26. Januar wurde unfern Greenwich ein abermaliger Versuch mit den Perkinsschen Dampfkanonen angestellt. Man stellte in einer Entfernung von 660

Fuß von der Dampfkanone eine Zielscheibe auf, und das Feuern dauerte anderthalb Stunden. In der Minute wurden 28 bis 30 Kugeln (sechspfündig) mit einem Druck von ungefähr 770 Pfd. pr. Quadratzoll abgefeuert. Hr. Perkins zeigte an, daß dieses nur der halbe Druck sey, weil zu einer so kurzen Distanz keine größere Kraft erforderlich sey. Der Baron St. Denys und andere französische Offiziere, welche gegenwärtig waren, erklärten sich mit dem Versuch vollkommen zufrieden.

Man ist bei dem neuen Universitätsgebäude mit der Aufsetzung des Daches beschäftigt. Die Vorlesungen sollen im Oktober d. J. beginnen, und wenn man die Größe des Gebäudes bedenkt, das eine Länge von 430 Fuß hat und sehr tüchtig gebaut ist, so muß man sich wundern, daß man seit der Legung des Grundsteins (am 30. April v. J.) schon so weit gediehen ist.

Daß der Mangel in Großbritannien noch nicht so groß seyn muß, als man wohl im Auslande denkt, geht unter Anderm aus einzelnen Ausgaben gemeiner Leute hervor. Zwei Arbeiter in der Nähe von Aberdeen, die kürzlich von ihrer Arbeit kamen, gingen in ein Wirthshaus, sich zu erfrischen, und verzehrten daselbst: 15 Flaschen Porter, 2 vierpfündige Braten, die Hälfte eines sehr großen Buchaner Käses, und, um das Ganze hinunter zu spülen, eine halbe Dreiviertel Quartflasche Kornbranntwein (whiskey) mit Wasser.

London, den 2. Februar. Der Geburtstag des Herzogs von Sussex (27. Jan.), der in diesem Jahre in sein 58stes Jahr tritt, wurde im ganzen Königreich von den Freimaurern begangen. Am 28. war in London ein großes Mahl in der Freimaurerhalle, wo Hr. Chs. Tennyson, Parlamentsmitglied, präsidirte.

In Sheerneß wird jetzt mit aller Eile das Linienschiff Glocester ausgerüstet, wie man glaubt nach Lissabon, um Truppen abzuholen.

Die Gerüchte wegen Erhöhung der Abgabe auf den Wein sind so allgemein verbreitet, daß eine Menge Leute ihren Zoll bezahlt und die Weine aus den Zollhäusern genommen haben, um vor der Erhöhung der Abgabe sich sicher zu stellen, und der Weinverkehr, der früher schon einiges Leben hatte, ist auf einmal sehr lebendig geworden. Die bedeudendsten Weinhändler wissen indeß noch nichts über die Sache, und zweifeln gänzlich daran, ja viele schreiben dies einem Plane zu, die Schatzkammer, welche in diesem Augenblick des Geldes sehr benöthigt seyn soll, damit zu versehen. Andere wollen behaupten, die Weinhändler selbst hätten das Gerücht in Umlauf gebracht, um Geschäfte zu machen.

Die Times wollen aus guter Quelle wissen, man werde den Türken eine neue Frist setzen, und es würden während derselben keine Feindseligkeiten vorfallen.

Aus Konstantinopel meldet man unter dem 27. Dec., daß seit 17 Tagen kein Schiff angekommen, oder abgegangen war. Der Skylark, der, mit einer bedeutenden Ladung Seide, nach Smyrna bestimmt ist, wartet seit mehreren Wochen auf den Ferman.

Die Nachricht von einem Friedensschluß mit den Aschanti's hat sich nicht bestätigt; die meisten Schwierigkeiten machten die Fanti's.

Das Packetboot Alexander hat die Reise vom Cap Delaware bis Liverpool in 15 Tagen zurückgelegt.

Folgende Anekdote, deren Wahrheit man dahingestellt seyn lassen muß, sagen die Times, cirkulirt in den höheren Cirkeln. Als einem tapfern Admiral in der Levante seine Instruktionen zugestellt wurden, war darin mancher Wink verflochten: daß er bei Befolgung derselben alle mögliche Vorsicht anwenden solle. Sie gingen durch die Hände eines vornehmen Mannes, der folgenden karakteristischen Brief hinzugefügt haben soll. Lieber E., ich übersende Ihnen hier Ihre Instruktionen: Sie werden dadurch aufgefordert, sehr vorsichtig und klug zu Werke zu gehen. Alles was ich, als ein Seemann, Ihnen sagen kann, ist: darauf los, Edward! Von Herzen der Ihrige. —

Amerika.

Man hat Nachrichten aus Carthagena bis zum 9. Dec. und aus Bogota bis zum 22. Nov., welche letztere Stadt durch ein schreckliches Erdbeben gelitten, das die meisten Kirchen und öffentlichen, so wie viele Privatgebäude theils vernichtet, theils schwer beschädigt, auch in beträchtlichem Umkreise um die Stadt her gewüthet hatte. Die Wohnung des Libertadors blieb ohne Schaden.

Rußland.

St. Petersburg, den 1. Februar. Der Commandeur des abgesonderten kaukasischen Corps, Generallieutenant Paskewitsch, hat nebst einem sehr schmeichelhaften Kabinetsschreiben Sr. Maj. des Kaisers, das Großkreuz vom Orden des Sieggewinners St. Georg 2ter Klasse erhalten.

Zwei circassische Prinzen haben Audienz beim Kaiser gehabt, und Sr. Maj. ein völlig equipirtes leichtes Kavallerie-Regiment angeboten, welches Anerbieten mit Wohlgefallen aufgenommen worden ist. Der Kaiser versicherte sie Seiner besonderen Gnade und ließ ihnen fürstliche Geschenke übergeben.

Man schätzt die Anzahl von Schaafen, die Rußland jetzt besitzt, auf mehr als 60 Millionen.

Die Allgem. Zeitung enthält Folgendes in einem Artikel von der russischen Grenze: „Man muß einen schlechten Begriff von unserer Diplomatie und von unsern Streitkräften haben, wenn man bei dem von unserer Regierung bisher verfolgten politischen Gange glauben wollte, die Regierung beabsichtige, unter dem Vorwande,

die griechische Nation vom gewissen Untergange zu retten, nichts als Eroberungen. Denn wie vermag man, ohne jene Voraussetzung, diesen Wunsch nach Eroberung mit der seltenen Mäßigung zu vereinigen, da doch öfters der unpopulärste Gegenstand zur Erreichung politischer Absichten benutzt wird, was bei uns nur um so leichter ist, indem nicht allein die russische Nation, sondern alle civilisirten Völker mit Ungeduld dem Aufbruche unserer Armee entgegen sehen, und indem selbst Traktate der russischen Krone die Hand zu militairischen Operationen bieten dürften. Wenn man mit der Leitung unserer auswärtigen Verhältnisse nur ein wenig vertraut, und bei unserer Militairmacht selbst nur flüchtig vorübergangen ist, so wird man die Ueberzeugung erhalten haben, daß weder Mangel an Talent noch Kraft, eine bisher unbekannte Mäßigung erzeugten, sondern, daß andere erhabenere Rücksichten damit verbunden sind, und daß ein höheres Gefühl rufen kann, sobald die Ehre der Nation, sobald die bedrückte Menschheit es fordern." — Es heißt, der Gouverneur von Odessa, Graf von Pahlen, werde auf einige Zeit verreisen; er soll in das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein berufen seyn.

Von der russischen Grenze, den 20. Januar. Man weiß jetzt, daß, als die Nachricht von der Abreise der drei Bothschafter aus Konstantinopel zu St. Petersburg bekannt ward, von Seiten des russischen Kabinets diejenigen Verfügungen nicht angeordnet worden, für welche die öffentliche Meinung sich seit geraumer Zeit ausgesprochen hatte, und welche der dermalige Augenblick nothwendig zu machen schien; daß vielmehr unsere Regierung sich darauf beschränkte, nach Paris und London Kommunikationen gelangen zu lassen, um im Einverständniß mit den dortigen Kabinetten die Interventionsfrage zu beendigen, und deren Zustimmung für die Besetzung der Fürstenthümer zu erhalten. Bis jetzt scheint man zu St. Petersburg noch in Ungewißheit über die Ansichten der zwei Höfe zu seyn, und mit Ungeduld eine Rückantwort zu erwarten, um über die eigene Stellung ganz ins Klare zu kommen, und sein ferneres Betragen danach einrichten zu können. So lange in Frankreich und England diejenigen Personen am Staatsruder waren, die sich mit dem Traktate vom 6. Juli identifizirt hatten, konnte man mit Zuversicht behaupten, die Angelegenheiten im Oriente würden ohne Blutvergießen beendigt werden. Sobald aber bei den Kabinetten von London und Paris andere Gesinnungen Eingang finden, sobald die bis jetzt bewährte Harmonie der drei vermittelnden Mächte durch den Wechsel der dortigen Verwaltungen gestört werden könnte, wird der Ausgang der orientalischen Angelegenheit zweifelhaft, und die Verantwortung jedes daraus entstehenden Unglücks kann nur Diejenigen treffen, die sich von ihren Verpflichtungen lossagen wollen. In St. Petersburg kann die Zusammensetzung des neuen englischen Ministeriums noch nicht bekannt seyn; der Eindruck, den die Ernennung des Lord Wellington zum Premierminister daselbst machen wird, ist vermuthlich von der Art, daß, wenn nicht zugleich eine Erklärung erfolgt, die als eine Bürgschaft für die Aufrechthaltung des Londoner Traktates in seinem ganzen Umfange anzusehen ist, man keinen Grund mehr erblicken dürfte, um nicht unverzüglich im wahren Interesse Rußlands von den bereits zugestandenen Maaßregeln Gebrauch zu machen.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 20. Jan. Ein Schreiben aus Corfu vom 10. d. versichert, daß der Präsident Capodistrias, anstatt nach Corfu, nach Malta gebracht worden sey. Diese Nachricht hat daselbst große Bestürzug erregt.

Die Seeräuberei hat fast ganz im Archipelagus aufgehört; die Piraten, welche noch daselbst angetroffen werden, sind größtentheils Sclavonier, Cephalonier und Genueser.

Neueste Nachrichten vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz.

Die zu Malta stationirten Admirale haben (wie man aus Livorno meldet) Befehl erhalten, den Verbindungen mit Ancona eine regelmäßige Einrichtung zu geben; in letztgenannter Stadt sollen stets russische und englische Couriers bereit stehen, um die von Malta kommenden Depeschen zu übernehmen und nach ihrer Bestimmung zu bringen.

Man spricht hier (meldet man aus Wien) von einer außerordentlichen Sendung nach Petersburg, womit der Prinz Philipp von Hessen-Homburg beauftragt werden solle. — Von der Ankunft des Hrn. v. Ribeaupierre zu Triest ist hier noch nichts bekannt worden.

Man meldet aus Warschau, daß, obgleich aus der neuen Dislokation der polnischen Truppen der Schluß zu ziehen wäre, daß man zu Petersburg mit Kriegsplänen umgeht, so wollen doch unterrichtete Personen wissen, daß alles nur für einen unvorhergesehenen Fall angewendet wird, wenn das politische System der dem Londoner Traktat beigetretenen Mächte nicht aufrecht erhalten werden sollte. Eine Erklärung dieser Mächte, welche der Pforte nächstens übergeben werden soll, wird diese belehren, daß die Abreise der Botschafter von ihren Souverains gebilligt worden, und wird die türk. Regierung auffordern, den Wünschen der drei Verbündeten zu entsprechen und Abgeordnete nach einem Hafen im mittelländ. Meere zu schicken, wo die drei zu Konstantinopel akkreditirt gewesenen Botschafter sich einfinden sollen, um über die streitige Frage zu unterhandeln und sie jetzt völlig zu erledigen. Die Unterhandlungen von Atjerman haben den Beweis gelie-

fert, daß, wenn man mit den ottomannischen Diplomaten in einem ernsten Tone spricht, die schwierigsten Angelegenheiten schnell geordnet und zu einem glücklichen Ende geführt werden. Die Sprache, welche die Verbündeten im gegenwärtigen Augenblick zu führen sich vornehmen, wird die Pforte über alle bisher gezeigten Skrupel wegsetzen, ihr den Muth benehmen gegen die verlangte Absendung der Bevollmächtigten Einwendungen zu machen und ihr zeigen, daß, wenn zur bestimmten Zeit das Protokoll nicht unterzeichnet ist, eine Kriegserklärung der drei ersten Mächte Europa's erfolgen werde. So lange also Eintracht zwischen den drei vermittelnden Mächten statt findet, so lange darf man die Ueberzeugung hegen, daß trotz aller kriegerischen Anstalten der Friede ungestört bleiben wird.

Vermischte Nachrichten.

Aus Wien wird unter dem 6. Februar gemeldet: „In Folge Auftrags der kaiserl. Studien-Hofcommission hieselbst, wird zur Verfertigung einer zur Bildung guter Seelsorger geeigneten Moraltheologie in lateinischer Sprache ein Concurs ausgeschrieben. Dem Verfasser wird für ein solches, allen Anforderungen entsprechendes Buch, eine Remuneration von 100 Speciesdukaten verabreicht, und es wird demselben außerdem das Eigenthumsrecht über sein Werk gelassen werden. Der Verfasser hat sein Werk spätestens bis zum 31. December 1828 einzusenden."

Die Angabe, daß die Zeitschrift „Concordia" nicht mehr herauskommen werde, ist dahin zu berichtigen, daß dieses Blatt jetzt in Frankfurt a. M. im Verlage der Jägerschen Buchhandlung erscheint, daß es aber in Aschaffenburg gedruckt wird, weil die großherzogl. hessische Regierung die Genehmigung zum Druck nur unter der Bedingung gestatten wollte, daß sich „Vertrauen einflößende Inländer" als Redaktoren nennen sollten. Was die erwähnte Veruneinigung der Herausgeber über die Theilung des Raumes betrifft, so stiegen nicht dem katholischen, sondern dem evangelischen Redakteur, nach der Erscheinung der ersten Nummer, Bedenklichkeiten auf.

In Annaberg, im Erzgebirge, wird in Kurzem eine Seidenfabrik errichtet werden, wozu die Regierung in Dresden einen großen Vorschuß hergiebt. Der Unternehmer ist ein junger Mann aus Langensalza, der jetzt in Leipzig lebt. Die Bewohner des Erzgebirges werden dadurch einen neuen Nahrungszweig erhalten, weil jetzt das Spitzenklöppeln und der Bergbau bei Weitem nicht mehr so viele Menschen ernähren als sonst.

Nach der neuesten Postwagen-Einrichtung wird nun die Reise von St. Gallen über Chiavenna nach Mailand, und so umgekehrt, in weniger als 60 Stunden zurückgelegt.

Demoiselle Sontag und Mad. Pisaroni werden im Laufe der Saison im italienischen Opernhause zu London auftreten.

Zu Gimmenich (Provinz Limburg in den Niederlanden) haben die Gensd'armen in einer Höhle ein Mädchen gefunden, das von seinen Eltern seit längerer Zeit der menschlichen Gesellschaft entzogen worden war. Blind und schwächlich durch gänzliche Vernachlässigung und schlechte Behandlung, hat dieses unglückliche Geschöpf mehr Aehnlichkeit mit einem Thiere, als mit einem Menschen.

In Zwoll ist am 14. v. M. Conrad van Ommen in dem Alter von 103 Jahren 2 Monaten gestorben, der bis auf den letzten Augenblick aller seiner Sinne mächtig war. Er hinterläßt eine 90jährige Wittwe.

In der Provence blühen jetzt die Mandelbäume.

Unter einem Dejeuner-Service von 800 Stücken, welcher in der Porzelan-Manufaktur zu Sèvres in Frankreich nach Zeichnungen gearbeitet wird, die aus Persien geschickt wurden und der für den Kronprinzen dieses Reichs bestimmt ist (das Ganze ist auf rosafarbenem Grunde, mit goldenen Sonnen u. dgl.), bemerkt man mehrere Gefäße in Form von Tulpen. Sie sind bestimmt, um Sorbet, dieses morgenländische Erquickungsmittel, darin zu präsentiren.

In Elgin (Schottland) ist neulich eine Hochzeit zwischen zwei Liebenden gefeiert worden, deren Aufgebot schon vor 34 Jahren erfolgt war, die aber durch plötzlich eingetretene Familienhindernisse ihre Vereinigung vereitelt sahen. Die Verbindung sollte hierauf im Jahre 1804 statt haben, als eine neue unerwartete Schwierigkeit sie verschob. Das Merkwürdigste bei der Sache ist, daß die Verlobten sich treu blieben, und die ganze Zeit über in einem ununterbrochenen Briefwechsel standen.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Tribneck in Schmiedeberg.

Oberjäger Schneider in Breslau.

Liegnitz, den 14. Februar 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Anzeige. Citronen das Stück 1 Sgr., Apfelsinen à 3 Sgr., alle Sorten feiner Rum von $12\frac{1}{2}$ Sgr. bis $22\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Bouteille, Punsch-Extrakt, Bricken, Braunschweiger Wurst, ächt fließenden und gepreßten Caviar, Gänsebrüste, nebst mehreren andern Delikatessen, empfiehlt Waldow.

Anzeige. Feines parfümirtes französisches Ofenlack, in Stangen zu 3, 5 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., erhielt so eben wieder G. W. Leonhardt.

Anzeige. Aus der Verlassenschafts-Masse meines verstorbenen Schwagers, Hrn. Reisner, ist noch eine vorzügliche Auswahl von Handschuhen, Hosenträgern und Halsbinden vorhanden, welche in meiner Wohnung nur noch eine kurze Zeit zu den billigsten Preisen zu haben sind. Liegnitz, den 12. Februar 1828.

J. F. Kuhlmey.

Aufforderung. Alle und jede bei mir stehende Pfandsachen, welche über ein Jahr stehen, bedürfen einer neuen Abschätzung, und ich sehe mich genöthigt, vom 20. dieses Monats damit den Anfang zu machen. Ich bitte daher, die alten Pfandscheine bis zum 20. April c. zu präsentiren, um nach Maaßgabe etwas vom Kapital zurück zu zahlen, oder das Erhaltene darauf stehen zu lassen. Die Sachen derjenigen, welche gedachte peremtorische Zeitfrist versäumen, kommen alsdann zur bevorstehenden Auktion.

Liegnitz, den 8. Februar 1828. Kübler.

Aufforderung. Bei meinem bevorstehenden Abgange von der Pacht des hiesigen Rathskellers, ersuche ich alle diejenigen Herren, welche noch Zahlungen an mich haben, selbige gefälligst bis Ende dieses Monats an mich zu leisten. Nach Ablauf dieses Termins muß ich die noch bleibenden Reste gerichtlich einziehen lassen. Liegnitz, den 12. Februar 1828.

Scholz, Rathskellerpächter.

S. S. Löwenstein aus Gr. Glogau empfiehlt sich einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum ganz ergebenst zur geneigten Abnahme, mit nachstehenden Gegenständen:

sehr schöne elegante Dominos mit und ohne Aermel in allen Farben, Chauve-souris, spanische Schulter-Mäntel, Charakter-Anzüge, alle Arten Larven, so wie auch Kopf-Bedeckungen.

Er verspricht die billigsten Preise, und bittet um geneigten Zuspruch. Vom 16ten dieses Monats an, logirt er (nicht im schwarzen Adler), sondern im goldenen Löwen auf dem kleinen Ringe, par terre.

Liegnitz, den 15. Februar 1828.

Anzeige. Zu dem, am 19ten dieses statt findenden Maskenball, empfehle ich eine Auswahl von sehr schönen neuen bunten, als auch schwarzen Domino's, so wie auch vorzüglich schöne breite weiße Straußfedern, zu den billigsten Preisen.

Liegnitz, den 15. Februar 1828.

Friederike Lehmann, Burggasse No. 242.

Ball-Anzeige. Sonntag, als den 17. Februar, wird der zweite Abonnement-Ball im Logensaale statt finden. Liegnitz, den 8. Febr. 1828. Kuhnt.

Ball-Anzeige. Der diesjährige Ressourcen-Maskenball findet Dienstag den 19. d. Mts. statt.

Liegnitz, den 6. Februar 1828.

Die Ressourcen-Direktion.

Ball-Anzeige. Künftigen Montag, als den 18. Februar, wird von Unterzeichnetem ein Fastnachts-Ball veranstaltet. Der Chapeau zahlt $7\frac{1}{2}$ Sgr. Entree, die Dame geht frei. Wozu ergebenst einladet

Liegnitz, den 15. Febr. 1828. Dompig.

Konzert-Anzeige. Künftigen Mittwoch, den 20. d., findet das von mir angekündigte Konzert bestimmt statt.

Liegnitz, den 15. Febr. 1828. F. Mattern.

Geld-Cours von Breslau.

vom 13. Februar 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$98\frac{1}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	97	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$14\frac{5}{12}$	—
dito	Poln. Courant	$2\frac{1}{4}$	—
dito	Banco-Obligations	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine	$89\frac{1}{3}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	42	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$4\frac{1}{4}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{7}{12}$	$4\frac{1}{4}$
	Posener Pfandbriefe	$97\frac{3}{4}$	—
	Disconto	—	5

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 15. Februar 1828.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis. Rthlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rthlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rthlr.	sgr.	pf.
Back-Weizen	1	22	8	1	21	4	1	19	8
Roggen	1	22	4	1	20	8	1	19	—
Gerste	1	7	—	1	5	8	1	4	4
Hafer	—	27	4	—	26	4	—	25	4

(Hiezu eine nichtpolitische Beilage.)